

205 5923

④

MONUMENTA GERMANIAE
HISTORICA
Bibliothek

ARCHIV
für Geschichte von Oberfranken

60. Band

Alle Rechte vorbehalten
ISSN 0066 - 6335

Gesamtherstellung:
Graphische Betriebe W. Saalfrank, Helmbrechts/Kulmbach
1980

Bayreuth

Historischer Verein für Oberfranken
1980

X 215-1

- Abb. 9: Frauengrab des Germanenfriedhofes Altendorf, Ldkr. Bamberg, 4. Jhdt. n. Chr. Dazu gehört der Kamm Abb. 10. 1/2.
- Abb. 10: Hirschhornkamm mit Eisennieten aus dem Frauengrab Abb. 9. Germanenfriedhof Altendorf, Ldkr. Bamberg. 2/3.
- Abb. 11: Kriegergrab mit zweischneidigem und einschneidigem Schwert (1.4), Lanze (2), Messer (3) und Tongefäßen von Hirschaid, Ldkr. Bamberg. 6. Jhdt. n. Chr. 1.2.4 = 1/9, sonst 1/3.
- Tafel 1: Glasperlen (1-3) und Bruchstücke von Glasarmringen (4-11) aus der Keltensiedlung Altendorf, Ldkr. Bamberg. 1/1.
Aquarell von Brigitta Heckelmann.
- Tafel 2: Urnen des 3. Jhdts. n. Chr. aus dem Germanenfriedhof Altendorf, Ldkr. Bamberg.

Urnen vom Ende des letzten Jhdts. v. Chr. aus dem Germanenfriedhof Altendorf, Ldkr. Bamberg
Der Maßstab ist 5 cm lang
- Tafel 3: Germanisches Körpergrab von Altendorf, Ldkr. Bamberg.
Beim Maßstab haben die Quadrate 5 cm Seitenkante
- Tafel 4: Bronzene Gürtelgarnitur mit Tierkopf- und Kerbschnittzier von der Ehrenbürg (Walberla), Ldkr. Forchheim. Um 400 n. Chr. 2/3.
Nach R. Koch
- Tafel 5: Rückseite der bronzenen Gürtelgarnitur von der Ehrenbürg (Walberla), Ldkr. Forchheim (Tafel 4). Um 400 n. Chr. 2/3.
Nach R. Koch
- Tafel 6: Silberne Halsringe aus einem Doppelkörpergrab von Langensendelbach, Ldkr. Forchheim. Ende 4. bis frühes 5. Jhdt. n. Chr. 2/3.

Früher Adel am Obermain

VON RUPRECHT KONRAD

Die frühmittelalterliche Geschichte der Obermain-Gebiete ist durch die dürftige Quellenlage schwer faßbar. Neue Ansätze hat die Siedlungsgeschichte deshalb besonders durch die Namenforschung gefunden. Aber auch die archäologischen Ergebnisse der letzten Jahre geben Anlaß, dieses Thema neu aufzugreifen und zu überdenken. Karl Bosl¹⁾ hat in seiner Untersuchung der mittleren Mainlande den methodischen Weg dazu gewiesen und dabei auch für den Obermain lohnende Fragestellungen angerissen. Neben den Quelleneditionen²⁾ erleichtert eine zahlreicher werdende Literatur³⁾ Vergleiche der

1) Karl Bosl, Franken um 800, München 1969.

2) CDF E.F.J. Dronke, Codex Diplomaticus Fuldensis, 1850
CL Codex Laureshamensis I-III, hg. v.K. Glöckner, 1929, 1933, 1936
FUB E.E. Stengle, Urkundenbuch des Klosters Fulda, 1913, 1956
RT O. Dobenecke, Regesta diplomatica necnon epistolaria historiae Thuringiae I, 1896
TAF E.F.J. Dronke, Traditiones et Antiquitates Fuldenses, 1844
TF T. Bitterauf, Die Traditionen des Hochstifts Freising I, II 1905, 1909
TR J. Widemann, Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters St. Emmeram, 1943

3) Michael Gockel, Karolingische Königshöfe am Mittelrhein, Göttingen 1970
Albrecht Klingenspörn, Beobachtungen zur Frage der bayerisch-fränkischen Beziehungen im 8. Jahrh., Freiburg 1965
Gottfried Mayer, Studien zum Adel im frühmittelalterlichen Bayern, München 1974
Wolfgang Metz, Austrasische Adels herrschaft des 8. Jahrh., Hist. Jahrbuch 87, 1967, 257-304
Wilhelm Störmer, Adelsgruppen im früh- und hochmittelalterlichen Bayern, München 1972
Wilhelm Störmer, Eine Adelsgruppe um die Fuldaer Äbte Sturm und Eigil und den Holzkirchener Klostergründer Troand, in: Festschrift K. Bosl, München 1969, S. 1-35
Reinhard Wenskus, Sächsischer Stammesadel und fränkischer Reichsadel, Göttingen 1976
Gustav Voit, Der Adel am Obermain, Kulmbach 1969

Namens- und Besitzstrukturen des frühmittelalterlichen Adels und das Aufspüren seiner gegenseitigen Beziehungen innerhalb des Karolinger- und Ottonenreiches.

Zunächst erstaunt die für die Obermain-Kreise Bamberg (BA), Lichtenfels (LIF) und Staffelstein (STE) relativ große Zahl von mehr als 40 Orten, die um 800 bereits in den Besitz des Klosters Fulda gelangten und damit auf ältere Siedlungsvorgänge verweisen.⁴⁾ Mit diesen Orten sind eine Reihe von Personen-Namen verbunden, deren genauere Untersuchung zum Problem der älteren Besiedlung, der herrschaftlichen Erschließung und der historischen Entwicklung beitragen kann. Neben der zeitlichen Fixierung dieser Vorgänge interessiert auch die Frage, ob sich der in den späteren Quellen hervortretende Adel an diesen Kreis anschließen läßt. Die Verbindung der obermainischen Ortsnamen mit diesem Personenkreis soll jedoch einer weiteren Untersuchung vorbehalten bleiben. Es handelt sich um folgende Personen mit Schenkungen an Fulda:

- (1) Marpburg in Knetzgau, Döringstadt/STE, Leiterbach/STE, Ebensfeld/STE, Ebelsbach/Ufr., Ebing/STE, Wasserlos/BA⁵⁾
- (2) Graf Bernhart und Ratbirg in Königsfeld und Scheßlitz/BA⁶⁾
- (3) Blitrud in Ebensfeld, Wasserlos, Döringstadt, Staffelstein, Kunststadt/LIF⁷⁾
- (4) Hiltrih und Hruadun 791 in Schweinfurt, Döringstadt, in Winido marcu⁸⁾
- (5) Emhilt von Milz 800 (Die in der Bestätigung Karls d.Gr. genannten Orte am Obermain fehlen in der Original-Tradition)⁹⁾
- (6) Gerhart und Ippin 804 in Geldersheim, Greßthal, Ebing (Baunach, Daschendorf), Ebensfeld (Prächting, Pferdsfeld oder Horsdorf, Sendelbach, Wasserlos)¹⁰⁾

4) Verzeichnis siehe Anhang

5) TAF 4, 36

6) TAF 4, 37

7) TAF 4, 83 und 86

9) CDF 157, 158

10) CDF 219

(7) Werinolt und Halbthuring 814 u.a. in Baunach¹¹⁾

(8) Nidgoz für Huswart 824 in Dörfleins am Main in der Slavenregion¹²⁾

(9) Sigibald für Aso 837 in Gemünda und Seßlach/STE¹³⁾

(10) Im Diederhofener Capitulare 805 bestimmt Karl d.Gr. zu Grenzkommissaren den Grafen Madalgaud für Erfurt und Hallstadt, den Grafen Audulf für Forchheim und die bayerischen Orte¹⁴⁾.

(1) Der Name Marpburg erscheint in keiner anderen der durchgesehenen Quellen, so daß weitere Verbindungen zunächst nicht erkennbar sind. Schon Bosl¹⁵⁾ hat aber darauf hingewiesen, daß der Besitz jener Marpburg in Knetzgau auf einen Grafen Walah deutet, der ebendort, in Obertheres und in Mariaburghausen tradiert: Die ursprüngliche Schreibform Marpburghausen verweist auf unsere Tradentin zurück.¹⁶⁾ Besitz-Übereinstimmung mit dem Personenkreis am Obermain gibt es außerdem in Döringstadt mit Blitrud (3), Hiltrih und Hruadun (4), Emhilt (5), in Leiterbach mit Emhilt, Gerhart und Ippin (6).

Schon allein diese vielfache Besitzüberschneidung auf so kleinem Raum läßt an engere Beziehungen der Tradenten untereinander denken. Solchen Möglichkeiten soll nun nachgegangen werden, unter Berücksichtigung der für diese Zeit üblichen Formen der Namengebung.

11) CDF 299¹

12) CDF 430

13) CDF 507

14) MG Cap I/44

15) Anm. 1, S.78/79

16) TAF 86

So fällt in unserem Zusammenhang die Namensähnlichkeit mit Warpurg auf, der Gemahlin eines Arnulf, die beide 782 in Roxheim/Worms tradieren, das hiernoch öfter genannt werden wird.¹⁸⁾ Eine Warpurg schenkt 791 mit Erlulf im Wormsgau¹⁷⁾. Sie dürfte identisch sein mit Warburc 804 in Eberstadt, in Holtzheim/Bütz- bach, in der Gullener Mark und in + Bergheim.¹⁹⁾

(2) Ebendort, in Dorf- und Hof-Güll/Gießen und + Bercheim nahe- bei, übertragen Helmerih und seine Gemahlin Ratbirc um 750/802 ihre Güter an Fulda.²⁰⁾ Mit Ratbirc wird aber bereits ein weite- rer Name der Obermain-Tradenten genannt, ohne daß genauere Fest- legung zunächst möglich ist. Der Name kommt in den Quellen in der Gruppe der Tradenten relativ selten vor, sehr viel häufi- ger bei den Unfreien. In den Fuldaer Schenkungen des 9. Jahrhun- derts fällt deshalb ein Komplex besonders auf:²¹⁾ Es tradieren

- Werent und seine Mutter Rapurc in Strausfurt und Ilstat
- Adelher und seine Gemahlin Rathburc in Bessungen und Duri- chusen
- Walther und seine Gemahlin Rapurc zu Bessungen
- Rathburc zu Thamsbrück
- Bernhart zu Baldolfesdorf.

Die unterschiedliche Lage der Güter im Rhein-Maingebiet und in Thüringen darf über die Gemeinsamkeiten nicht hinwegtäuschen. Vor allem der Bessunger Güterkomplex erweist sich als Brücke. Die Na- men aber lassen sich folgendermaßen zueinander stellen:

17) CL 1114, 1965 (a. 791) in Bockenheim, Mörstadt, Bermers- heim, Gundheim, Dalsheim

18) CL 3468 (a. 782)

19) CL 3764 d (a. 804). Dieselbe Warburc tradiert a. 793 in Rumphenheim/Main CL 3425

20) FUB 361, TAF 42, 74

21) RT 294 (vor 900) S.69: Liste von Tradenten an das Kloster Fulda.

Werent (Werenhart) - Bernhart - Bernher - Adelher - Walther. Als Klammer bietet sich der Name Ratbirg an.

Zu diesen Beobachtungen paßt die Schenkung von Heimo und seiner Frau Ratbirg in Handschuhsheim/Heidelberg 772²²⁾ für das Kloster Lorsch. 789 tradiert eine Rutbirg an das selbe Kloster in Schauernheim/Ludwigshafen. Der damalige Abt des Klosters heißt sicher nicht zufällig Helmerih (s.o.)²³⁾. Die Ratbirg-Helmerih- Familie scheint demnach in engen Beziehungen zum Kloster Lorsch gestanden zu sein.

Auch die Lage der Güter des Ratbirg-Kreises im Gebiet Darm- stadt (Bessungen, Eberstadt), Ludwigshafen, Heidelberg läßt Ge- meinsamkeiten vermuten, ohne daß diese im Moment genauer zu be- stimmen sind. Aber die oben erwähnte Gruppe weist darüber hinaus nach Ostfranken:

774 tradieren Neriperah und seine Frau Ratburg (!) an das Kloster Fulda Güter in Nordheim/Grabfeld²⁴⁾. Unter den Zeu- gen fällt die Reihe Otrih-Helmerih-Engilrih-Cunirih besonders auf. Bosl²⁵⁾ stellt sie zu einem Namensverband, der zwischen 796 und 819 auch im Baringau auftritt. Aber auch die Zeugengruppe mit den charakteristischen -perah-Namen um den Tradenten Neri- perah ist in dieser Nordheimer Schenkung bemerkenswert. Vor al- lem das Namen-Paar Rihperah - Reginperah wird uns wieder be- gegnen. Der Name Albarat (verschrieben aus Altperah - Adalpe- rah) deutet auf den bekannten Popponen-Babenberger-Namen Adal- bert hin. Der Zeugename Hruadwig bildet die lautliche Brücke zur interessanten Schenkung der Hruadburg 806 in Geldersheim/ Grabfeld²⁶⁾. Zunächst erinnert der Name auffallend an die äl-

22) CL 313

23) CL 2133

24) CDF 44

25) Bosl 83 f., 109 - CDF 131 (a. 796): Munirih, Sigirih
CDF 302 (a. 814): Fridurih, Engilrih

CDF 393 (a. 821), Helmrh, Fridurih iudices
26) CDF 230

tere Ratbirg, wobei der Lautwechsel bemerkenswert ist. Neben Hegilo, der in beiden Urkunden 774 und 806 als Zeuge erscheint, führen uns vor allem Atto und Haguno weiter:

Die beiden Brüder urkunden mit der oben bereits genannten -peraht Sippe 811, 813 in der Fliedener Mark/Fulda. Haguno testiert 826 im Wormsgau, 791 bezeugen beide für Altfrid in Geldersheim²⁷⁾. Altfrid wiederum testiert in einer Schenkung des Rohing und der Emhilt (5) in Mainz, 804 bezeugen Atto und Haguno die Schenkung Gerharts (6) in Geldersheim. Die Altfrid- und Haguno-Sippen sind, zusammen mit Gerhart, Nachbarn in Mainz. Haguno aber macht uns mit einem weiteren Zeugen der Hruadburg-Stiftung, Orentil, auf einen interessanten Brauch aufmerksam: Innerhalb dieser Namenssippe mit dem vielsagenden Schwerpunkt Worms erscheinen ständig Namen aus der Nibelungentradition, die in charakteristischen Gruppen in Sachsen, Thüringen und Bayern wiederkehren.²⁸⁾

Ein anderer Zeuge, Hadupraht, ist u.U. identisch mit einem gleichnamigen Bruder des Grafen Brunicho, dessen Familie in engsten Beziehungen zur Äbtissin Emhilt von Milz (5) steht.²⁹⁾

Die Hruadburg-Schenkungen 806 in Geldersheim bietet aber noch einen wichtigen Anknüpfungspunkt für unser Problem: Der Zeuge Rohing ist sicher personengleich mit dem Rohing, der zusammen mit Emhilt in einer undatierten Schenkung zu Mainz an Fulda tradiert.³⁰⁾

Steht Rohing in der vorher genannten Schenkung vor Hadupraht, so erinnert man sich der Brüder Hadupraht - Brunicho - Moricho, der Söhne des Grafen Machelm: Der steht in enger Verbindung zu Herzog Tassilo von Bayern, nichts destoweniger aber auch zu den Karolingern. Die Beziehungen seiner Familie zur

27) CDF 99

28) TF 184 (a. 802) Orendil iudex, Z.f.Lantfrid in Scharnitz/Schlehdorf Wenskus 512 A. Vgl. dazu: TF 5 (um 750): Schenkung des Herzogs Tassilo, Alfrid Vertreter der Feringa, Schreiber Atto

29) FUB 145 b

30) CDF 205

Äbtissin Emhilt von Milz hat Klingsporn³¹⁾ bereits erarbeitet, vor allem was ihren gemeinsamen Besitz in Rasdorf und Soisdorf/Grabfeld anbelangt. Ebendort aber schenkt (mit Rupert und Brunicho) der Graf Erlolf, der Mann der Warpurg, der uns bereits im Wormsgau und im Raum Friedberg begegnet ist und der zweifellos zu den Spitzenvertretern der karolingischen Adelsgesellschaft zählte.³²⁾

Auch Graf Hatto, der Vollstrecker dieser Schenkung, steht in Verbindungen zu Emhilt von Milz. Der Name seines Bruders Roggo entspricht möglicherweise unserem Rohing, der Name seines anderen Bruders Nordiu deutet auf den Rechtsvertreter Fuldas bei diesem Rechtsakt, Nordalah.³³⁾ Bosl hat bereits die für die Hatto-Familie typischen Namen zusammengestellt, von denen für uns Bernher mit seinen Kindern Walther und Criemhilt (!) interessant ist.³⁴⁾ Bernher und Walther verweisen auf den Ratbirg-Komplex, Criemhilt auf die Nibelungen-Tradition der Hruad-Zeugen von 806. Mit der gleichen Zeugenreihe Hatto, Waluram, Gundram, Gebahart wird übrigens die Schenkung einer Reginswind von Worms in Sulzheim und Dienheim/b. Oppenheim bestätigt³⁵⁾. Ein Angrenzer dort heißt Walah, der bereits in den Marpburg-Orten am Mittel- und Obermain aufgetreten ist. Waluram und seine Frau Waltrat sind die Eltern Hrabans, des 5. Abts von Fulda. Ein Waluram führt die Zeugenreihe der Schenkung der Blidrat von Ulfritsheim (3) an, ein weiterer Zeuge da heißt Brunicho, ein Haguno ist Angrenzer.³⁶⁾ Waluram ist neben Sigfrid Zeuge der Criemhilt-Schenkungen 785 in Mainz³⁷⁾: ein weiterer Hinweis

31) FUB 145 b, Klingsporn S.96 ff.

32) FUB 145 b (a.780/81), s.Anm. 17, 19

33) FUB 145 a

34) FUB 160, 161, 162 (a. 785) um Oppenheim, Mainz

35) CDF 144

36) CDF 156 (a. 800)

37) CDF 81

auf die oben gezeigten Familien- und Namensbindungen in der Nibelungentradition. Zur Sippe Hattos gehören auch Megingo mit dem Mattonen-Namen, Adalpraht mit dem Popponen-Babenberger-Namen. ³⁸⁾

Zeuge unserer Emhilt/Rohing-Schenkung ist auch der bereits erwähnte Altfrid, der mit Atto und Haguno die Verbindung zum Hruadburg-Komplex bildet. Er gehört zum Tradentenkreis in Geldersheim-Pfersdorf-Rannungen. Sein Bruder heißt Cuniperah, sein Vater Althuring, was auf die Traditionslandschaft der Familie weist. Mit Wlahfrid und Bernhard (2) ist Altfrid im Wintergraben/Hammelburg begütert: Walahfrid verbindet diesen Altfrid mit Graf Walah, der uns mit Marpburg begegnet ist. Bernhard verweist auf den Gemahl der Emhilt und die Schenkung beider 815 an Fulda. ³⁹⁾ Den Zusammenhang der Rohing/Emhilt-Schenkung in Mainz mit der Bernhard/Emhilt-Tradition in Rannungen/Grabfeld schaffen Namen-Paarungen in den Zeugenreihen wie Gebahart - Bernhart, Eberhart/Megingoz - Meginbald, Matto/Vodilpraht - Folcperaht/ Walafrid - Walamunt. Interessant ist für uns auch der Zeugename Wigant: Wenskus ⁴⁰⁾ nennt einen Wigant als Bruder von Scrot und Warin (dem karolingischen Kommissar in Alemannien, + 774). Seine Söhne sind (Isanbard und) Suabo, mit Scrots Söhnen (Pleonunc) und Durinc ergeben sich Namensverbindungen zu obermainischen Orten in unmittelbarer Nähe der Emhilt-Schenkungen.

Erschien in der Mainzer Emhilt-Schenkung Megingoz, so testiert nunmehr 815 Matto, die uns beide noch öfter begegnen werden und zu den wichtigen Bindegliedern der Obermain-Tradenten untereinander zu zählen sind.

Hierher gehört auch die undatierte Schenkung der Emhilt an Fulda, die dem Bestand der Zeugenreihe nach etwa um 800/815 einzuordnen ist. ⁴¹⁾ "In finibus Hageniu"/Grabfeld (Hanau

38) FUB 177, 178 (a. 788), FUB 160, 162 (a. 785), S.Anm.34

39) CDF 306 (a. 815)

40) Wenskus 188 A.

41) CDF 671

verweist auf den mehrfach genannten Haguno) bestätigen Walamunt, Walah, Odalah: Diese Namen führen wieder zu den Mittel- und Obermain-Besitzungen der Marpburg (1) und gehören später im 10. und 11. Jahrhundert zu den Zentren der popponischen und schweinfurtischen Hausmacht (Theres!) Diese Walah-Familie steht in einem auch für unsere Frage interessanten Zusammenhang. ⁴²⁾ Sie findet sich in den Lorscher und Fuldaer Traditionen im Gebiet Offenbach-Friedberg-Darmstadt, wohin ja auch die Marpburg- und Ratbirg-Güter weisen. Auch die Namen der Söhne Walahs gehören hierher: Graf Liwicho - Reginher - Buobo - Vodilhoch. Buobo ist Zeuge der Ratbirg-Stiftung 774, ein Babo der Hruadburg-Schenkung 806, Buobo testiert oben auch für Emhilt. Der Name selbst klingt an die Popponen-Tradition an, die wir ja schon mit dem Namen Adalpraht-Adalbert kennenlernten und der auch Vodilhoch nahe steht. Walah bezeugt 792 mit Dudo und Buobo eine Tradition des Zeizo ⁴³⁾. Dieser Mann ist der Gemahl der Helmswint, Buobo ist verheiratet mit Willeswint. Zeizo selbst dürfte identisch sein mit dem Zeugen Zazo unserer Emhilt-Schenkung. Er steht nach der Walah-Gruppe, als übernächster erscheint Buobo. Vor ihm steht Odalah, der identisch ist mit dem Buobo-Bruder und Walah-Sohn Vodilhoch.

In dieser "Welschen"-Familie der Walah-Namen sind auch entsprechende romanische Frauen-Namen üblich: Eulalia heißt die Mutter Walahs, eine Eufemia bezeugt vor Helmrh (s. Ratbirg-Komplex 2) 776 eine Schenkung der Rahhilt von Worms (!) in Dienheim ⁴⁴⁾, wo uns wiederum Emhilt begegnet.

Zu Recht also verfolgt man die "welsche" Tradition dieser Familie nach Burgund zurück. Von daher und von ihrem Wormser Zweig läßt sich der Faden spinnen zur Nibelungen-

42) Wenskus 508 ff.

43) CL 215 (a. 792)

44) CDF 55 (a. 776)

Tradition im Namensbestand unserer Ober-Main-Tradenten und zu ihren gemeinsamen Besitzzentren in Hessen und Thüringen.

Neben geringfügigen lautlichen Veränderungen der Namen fällt auch eine gewisse zeitliche Verlagerung auf: Während die älteren Gruppen im letzten Drittel des 8. Jahrhunderts in den Wormsgau und die Lorscher Schenker-Gruppen verweisen, konzentriert sich um 800 der Schwerpunkt der Traditionen um Mainz und das westliche Grabfeld, während kurz nach 800 das Schwergewicht in den Fuldaer Schenkungen mit dem Kern Grabfeld (Fulda, Hammelburg) erscheint. Auch die hier aus verständlichen Gründen nicht weiter berücksichtigten Urkunden bestätigen diesen Vorgang. Die weit gespannten Interessen unserer Familien belegt auch der Name der Buobo-Gemahlin Williswind: 764 stiftet sie mit ihrem Mann Graf Cancor das Kloster Lorsch, eine Beziehung, die uns ständig auf die Ratbirg-Helmerih-Gruppe zurückführt. Mit ihr und der Emhilt-Schenkung verbindet sich auch der Name Maraholt, 774 an erster Stelle genannt, hier u.a., das ist sicher ein jüngerer Namensträger. Ebenfalls 774 und für Emhilt testieren Milo, als Widone bezeichnet, und Vodilpraht: Er bezeugt für Rohing/Emhilt und erinnert an den Adalpraht der Ratburg-Schenkung 774. Die Gruppe Otleib-Otwin (2 mal) läßt sich an den Otrih-Helmerih-Verband in der Ratburg-Tradition anbinden. Auch so bestätigt sich das bereits deutlich gewordene Verhältnis der Namens- und Besitzgruppen um Ratburg-Emhilt und Marpburg.

(6) Unmittelbar an die bisherigen Beobachtungen läßt sich ein weiterer Besitz- und Namenskomplex am Obermain anknüpfen um Gerhart und Ippin 804. Ein Gerhart ist uns bereits im Zusammenhang der Hruadburg-Schenkung von 806 in Geldersheim in Verbindung mit der Altfrid-Atto/Haguno-Sippe begegnet. Eben in Geldersheim, in der Ebinger und Ebensfelder Mark tradiert zur selben Zeit auch dieser Gerhart.⁴⁵⁾ Schon Bosl hat ihn in den Geldersheimer Tradentenkreis einbezogen und diesen in seinen vielfältigen Beziehungen aufgespürt.⁴⁶⁾ Die Zeugenliste der

45) CDF 219 (a. 804)

46) Bosl 78 ff.

Gerhart-Stiftung bietet deshalb keine Überraschungen: Altfrid, Atto und Haguno sind bereits bekannt. Sigimann wird zu ihnen gehören als Träger eines Nibelungen-Namens. Auch Althuring neben Graf Hatto gehört in diesen Kreis: Er trägt den Namen von Altfrids Vater (Adalthuring)⁴⁷⁾. Damit wären wir wieder bei den Namen der Hruadburg-Schenkung von 806 angelangt: Otrih dagegen verbindet sie mit Ratburg-Neriperah 774. Die Beziehung zu Bernhard-Emhilt drückt sich nicht nur durch die Nähe der Rannunger und Geldersheimer Güter aus. Zu berücksichtigen ist auch der Harxheimer Tradentenkreis des Klosters Lorsch:⁴⁷⁾ Um 800 tradieren hier Addo (-Atto), Liwicho (Bruder Buobos, Sohn Walahs), Bernher und Gerhart.⁴⁸⁾

Eine Schwierigkeit bietet der Name von Gerharts Bruder Ippin. Er erscheint in keiner weiteren Tradition. Aber hier hilft ein Hinweis auf die sächsischen Namenslisten bei Wenskus:⁴⁹⁾ In Sachsen gilt Ippin als Kurz- und Koseform für Ricbert (= Rihperah). Damit sind wir wieder bei den -perah-Namensträgern angelangt, die uns zuerst mit Ratburg und Neriperah begegneten. Sie führt uns aber auch zu einem Tradentenkreis in der Fliedener Mark/Fulda. In mehreren Schenkungen des Familienverbandes Sindperah - Wasahilt, Reginperah-Perahthilt, Ratperah - Willicoma erscheinen Zeugen wie Gerhart, Perenhart und Werinhart.⁵⁰⁾ Auch unser Rihperah-Ippin gehört hierher. Ein Rihperth und seine Mutter Adalswind (!) erscheinen zudem in den Freisinger Traditionen.⁵¹⁾ Mit ihm werden neben Herzog Tassilo Helmwin und Graf Machelm genannt, der Vater Brunichos (der schon bei den Hruadburg- und Emhilt-Zeugen steht und hier auf einen bayerischen Familien- oder Namens-Sippen-Bezug weist).

47) Wenskus 299 ff.

48) CL 907, CDF 284 (a. 813), CL 1130 (a.783), CL 1413 (a.774)

49) Wenskus 298

50) CDF 237, 238, 239 (a. 806.

51) TF 63 (a. 772)

Der bayerische Rihperht ist zwar nicht personengleich mit unserem fränkischen: Gerharts und Ippins Mutter heißt Anstrat, der zeitliche Unterschied ist etwas zu groß. Trotzdem ist dieser bereits mehrfach angeklungene bayerische Strang erwähnenswert, weil er die überregionalen Ambitionen dieser Familien zeigt und ihre hochpolitischen Aufgaben innerhalb des nach "Stämmen" gegliederten Karolingerreiches. Damit belegt sich aber auch die Brückenfunktion der Ober-Main-Gebiete für das frühe Mittelalter zwischen den Rhein-Main-Zentren, Thüringen und Bayern. Sie werden später, offenbar vorgegebenen Strukturen gemäß, von den Schweinfurter Markgrafen ausgebaut werden. Es ist nur ein weiterer Beweis für diese Überlegungen, daß der Name Ippin auch bei den Vorfahren Thietmars von Merseburg vorkommt, der selbst ja sowohl mit den Schweinfurtern als auch mit den Liudolfingern verwandt ist.

Eine weitere Schenkung Gerharts tradiert Güter in Schweinfurt, Geldersheim, Greßthal und Ebalichbehin. In diesem Zusammenhang fällt die räumliche Anbindung der Güterkomplexe untereinander auf: Eine beachtliche Zahl von Ortsnamen erscheint in den jeweiligen Güterzentren immer wieder, und zwar in typischen Gruppen sowohl am Mittel-Main, im Grabfeld und am Obermain, ja manche sogar in Thüringen: Ebalichbechin = Ebelsbach/Haßfurt - Ebjng - Ebensfeld/STE, vielleicht in Verbindung mit dem Namen Ippin. In der Nähe dieser Orte liegt einmal Roßstadt, Roßdorf, am Obermain Horsdorf und Pferdsfeld, das wiederum an Pfersdorf/Schweinfurt erinnert. Das ist natürlich kein Zufall, sondern dahinter verbergen sich meist auch sehr ähnliche herrschaftlich-politische Strukturen. Man denke nur an die Gestüte oder Pferdewechsel karolingischer Fiskalbezirke. An diesen "Pferde"-Leitnamen mag darüber hinaus sogar eine gewisse zeitliche Abfolge erkennbar sein, von den älteren hengist/horsa (!) zum jüngeren paraveredus. Eine weitere Gruppe fällt durch die Wiederholung personengebundener Ortsnamen auf, so in Memmeldorf, Merkendorf u.a., darunter auch etlichen slawischen. Das kann eigentlich nur bedeuten, daß hinter solchen Ortsgruppen ein

und derselbe namengebende Familienverband steht, sowohl am Mittelmain, im Grabfeld, in Thüringen als auch am Obermain. Darüber soll jedoch in einer eigenen Untersuchung berichtet werden.

Jedenfalls klingt in der zweiten Gerhart-Schenkungen die Bindung an die Popponen-Zentren am Mittelmain an (Theres!). Greßthal wieder gehört zum Hammelburger Komplex, dem auch Bernhart und Emhilt zuzuordnen sind.

Die Verbindung zwischen den beiden Gerhart-Schenkungen stellt das Namenspaar Albgar-Albwin her. Albgar erinnert an einen Alpicar, Alpkar "alamannorum genere", einen Enkel Unruochs, der etwas später 828 mit dem Herzogtum Kärnten belehnt wird, - als Nachfolger übrigens eine Baldrih, der an unseren Gerhart-Zeugen Baldhart erinnert. Zu Albgar stelle ich Albwin, der u.U. identisch ist mit dem Grafen Albwin der Amalbirg (!)-Tradition 800 in Münnersstadt (neben Liwicho) und Mitglied der Altfrid-Sippe. Vielleicht steht er in Beziehung zum gleichnamigen Vasallen Karls d.Gr. von 772 ⁵²⁾ und dem Tradenten an Lorsch in Dalsheim/Worms 773. ⁵³⁾

Dieser ältere Albwin bringt uns zu einem weiteren Namensverband: Er steht 772 neben Erlwein (vgl. Erlolf!), Gebahart (man erinnere sich des Gebahart neben Hatto, Waluram, Gundram, s. Anm. 35) und Gerhart in einer Schenkung Hruodolts an Fulda im Grabfeld. ⁵⁴⁾ Auch ein Eburhart taucht hier als Zeuge auf. Die Gruppe Eburhart-Gebhart-Gerhart aber erinnert an die gleichnamigen Zeugen der Rohing/Emhilt-Bernhart/Emhilt-Traditionen in Mainz und Rannungen. Die Beziehung zueinander ergibt sich zudem aus der Reihe Wolfhard-Gebahard-Erhard als Zeugen in Sülzen/Worms, während Wolfhard-Erhard für ihren Neffen Albwin 819 bezeugen. ⁵⁵⁾ Wolfhard steht wiederum in Namensbeziehung zu

52) CL 3 (a. 77a)

53) CL 1120 (a. 773)

54) CDF 38 (a. 772)

55) CDF 382

Hramwolf, dem Gerhart 804 seine Stiftung widmet. Alwin wiederum ist Zeuge neben Germunt, Gerbald in einer Schenkung des Hruodbald (vgl. Hruodolt oben) in Roxheim/Worms 773 ⁵⁶⁾.

(3) Hruodbald aber ist mit Blithrud verheiratet, einem weiteren Mitglied unseres Obermain-Kreises.

Der Ortsname Hrocchesheim/Roxheim b. Worms erinnert übrigens an die Albgar-Alwin-Zeugenreihe der Gerhart-Tradition und ihren "Spitzenahn" Unruoch. Dazu gehört aber auch der Zeuge Rohing der Hruadbald-Schenkungen 806, der Rohing der Emhilt-Schenkungen in seinem möglichen Zusammenhang mit Graf Roggo, dem Bruder Hattos. Die Zeugenreihe der Hruodbald-Stiftung 773 führt Germunt an. Diesen Namen trägt aber der Vater der Reginswind in Worms ⁵⁷⁾, die ebenso Besitz in Sulzheim und Dienheim tradiert wie Hruodolt 772 und außerdem an die Namen der Frauen Zeizos und Buobos anklingt, Helmswint und Willeswint. Über zwei Generationen hinweg scheint sich der bisher verfolgte Weg dieser Familien, ihrer Namen und ihres Besitzes verfolgen zu lassen. Und immer wieder stößt man auf bestätigende Hinweise. Denn auch der Vater unseres Hruodolt, Heiat, tradierte 796 in Pfersdorf, Rannungen und Saal an Fulda. ⁵⁸⁾ Man zählt diesen ganzen Sippen-Verband zu den Rupertinern. Auf einen interessanten weiteren Zweig stoßen wir mit der Schenkung des Froutwins von Worms 771 in Paternovilla/Pfeddersheim b. Worms. Zum romanischen Ortsnamen paßt der des Tradenten, nämlich die romanisierte Form von Chruodwin. Für ihn bezeugt Baldrih, auf den wir schon mit unserem Gerhart-Zeugen Baldhart gestoßen sind, und der dort zusammen mit Alwin steht. Der wiederum testiert für Hruodbald und seine Frau Blithrud. Der Name Baldrih läßt sich aber auch

56) CDF 42 (a. 773)

57) S.Anm. 35

58) FUB 239 (a. 796)

in einen Gedankengang einordnen. ⁵⁹⁾ Der Name erscheint in einem Geiselverzeichnis von 802/805 im Gefolge der fränkisch-sächsischen Auseinandersetzungen. Mit ihm wird dort auch ein Gerhart genannt, der in die Verwahrung Bischof Sindberts (Sintberahts!) von Augsburg gegeben wird. Sintperaht heißt aber auch der Tradent 806 in der Fliedener Mark/Fulda. ⁶⁰⁾ Seine Zeugen heißen Gerhart, Reginperaht und Rihperaht (= Ippin!), Perenhart (Bernhard!) und Werenhart. Der Vater der Geisel Gerhart heißt wiederum Macco, die Kurzform von Megingoz. Damit sind wir wieder bei der Namenstradition der Mattonen und der Vorfahren der Schweinfurter Markgrafen angelangt. Zum rhein-main-fränkischen Zweig gibt es offenbar ein sächsisches Pendant, das in den Auseinandersetzungen mit den Franken auf der Seite der Gegner Karls d.Gr. zu finden ist und deshalb gewissen Sanktionen ausgesetzt ist.

Aber zurück zur Froutwins-Stiftung von 771. Neben Baldrih steht Blithrud vor Benno. Ihn wird man wohl als den "jungen" Bernhard der Emhilt-Schenkungen von 815 sehen dürfen. Neben Frawirata, der Frau Froutwins, steht Anstrat, die Mutter Gerhart und Ippins, ohne daß dies nunmehr überrascht. ⁶¹⁾ Mit dem Angrenzer Grimberct - Grimperaht, der als Zeuge auch für Hruodolt agiert, ist der Kreis geschlossen zwischen den Gerhart/Ippin- und Blithrud-Verbänden. Daß zwischen Frawirata und ihrer gleichnamigen Tochter (?) ⁶²⁾ ein Siggihelm steht, zeigt erneut die Verbindung zum Wormser Nibelungenkreis.

Das tut auch der Spitzenzeuge Waluram in der Schenkung Blittrads von Ulfritesheim/Wormsgau 800. ⁶³⁾ Er war uns bereits in

59) Wenskus 136 ff., MGH LL 1, 89 ff.

60) CDF 237 (a. 806)

61) FUB 358

62) Eine Frawirata ist 803 verh. mit Purkhart CDF 207, Z. Mattonen in Althausen/Münnerstadt

63) CDF 156 (a. 800)

der Rohing/Emhilt-Schenkung Legegnet neben Hatto und Altfrið. Zu denen gehört nun ja auch unser nächster Zeuge Brunicho, der Machelm-Sohn. Nach Ercanpraht und Heripraht ist Thancrat verzeichnet. In der Tradition Mimas⁶⁴⁾ aber steht Thancrat zwischen Hruodperaht, Walafrid und Neriperaht, dem Gemahl der Ratburg (2), inmitten der uns vertrauten -peraht-Sippe. Bemerkenswert ist zudem der Zeuge Hroccholf, dessen Name die Verbindung zum Roxheimer Kreis und zu Rohing, dem Mittradenten der Emhilt, nahelegt. Angrenzer der Emhilt-Schenkung ist neben Ernst ein Haguno, mit dem sich erneut der Kreis schließt. Die Schlüssigkeit der bisher aufgezeigten Verbindungen zeigt die Zeugenliste einer weiteren Tradition der Blithrud mit ihrem Gemahl Hruodbald in Roxheim (!)⁶⁵⁾: Neben Haguno finden sich Hruodlind, Albin(!) und Hruoding.

Schließlich darf man nicht übersehen, daß Plintrud der Name der Frau Pippins d. Mittleren ist, was erneut wie im Fall der Emhilt auf die Karolinger-Familie verweist. Plithrud entstammt jener Gründerfamilie des Klosters Weißenburg, zu der neben dem Thüringer-Herzog Radulf auch die Chrodoine zählen mit ihren typischen Leitnamen (Hrod-/win). Auf die Karolinger führt uns aber auch die bisher so oft genannte Walah-Sippe mit Buobo, Liwicho, Vodilhoch, und der wir Emhilt zurechnen dürfen, aber auch engste Beziehungen zu Marpburg und Ratburg erkennbar sind. Aus dieser Walah-Sippe nämlich stammt die Frau Bernhards (!), des Stiefbruders König Pippins, die als Sächsin bezeichnet wird, und deren Namen unbekannt ist. Wir kennen auch nicht den Namen von Bernhards Mutter, der Friedelfrau Karl Martells. Gerade mit dem Personenkreis der Walah-Familie, um Emhilt und Blithrud aber lassen sich unsere sämtlichen Namens- und Besitzkomplexe am Obermain verknüpfen. Daß wir es am Obermain mit Nahestehenden der Karolinger-Sippe zu tun haben, legt ja die unmittelbare

64) CDF 136

65) FUB 63 (a. 773), vgl. CDF 199, 717, 406.

Zuordnung der Güter zu Fiskalbezirken nahe (kunigeshouen, der Banzer Forst, die Zollstellen in Hallstadt und Staffelstein usw.) Auch namensmäßig läßt sich unser Bernhard mit seiner (Mutter?) Ratbirg hier ohne Gewalt einordnen. Das würde aber auch die beachtliche Macht- und Besitzfülle der später hier anzutreffenden Babenberger-Popponen erklären, die sich schließlich in der Hand der Henneberger und der Schweinfurter Markgrafen wiederfindet.

Zu unseren Obermain-Tradenten gehört auch das Paar Hiltrih und Hruadun⁶⁶⁾ mit seinen Besitzungen im Schweinfurter Gebiet und in Döringstadt/STE wiederum in Überschneidung mit dem übrigen Personenkreis und den späteren Güterkomplexen der Schweinfurter Markgrafen. Das Paar läßt sich aber auch in unseren Zusammenhang nahtlos einordnen: Hruaduns Name erinnert auffallend an den der Hruadburg, aber auch die Namen der Chrodoine. Hruadun schenkt 807 in der Fliedener Mark⁶⁷⁾. Dort aber ist uns mehrfach die -peraht-Sippe als Tradenten begegnet mit ihren Zeugen Gerhart-Ippin-Bernhart⁶⁸⁾. Genau diese Familie testiert auch die Hruadun-Schenkung, wobei der Sippname David besonders auffällt. Zur Bestätigung dient die Stiftung Reginperahts für Hruadun⁶⁹⁾, die übrigens von Vodalrih (!) und Buobo (!) testiert wird.

Diese Tradentengruppe in der Fliedener Mark steht in enger Beziehung zu Atto und Haguno und damit zum Geldersheimer Kreis. Die Beziehungen nach Bayern belegt Störmer zum Gründer des Scharnitz-Klosters Reginperaht und dem Bischof von Regensburg und Augsburg Sindperht.⁷⁰⁾

In den selben Zeitraum gehören, wengleich zu einer völlig

66) FUB 189 (a. 791)

67) CDF 241 (a. 807)

68) CDF 237, 238, 239 (a. 806)

69) CDF 349

70) Störmer 86 ff., CDF 46 (a. 825), CDF 256

anderen Quellenart, die Namen der beiden Kommissare Karls d.Gr. im Diederhofener Capitulare 805: Madalgaud in Erfurt und Hallstadt, Audulf in Forchheim und den bayerischen Orten. Die Ernennung dieser beiden Männer geschah sicher nicht willkürlich und nicht ohne politische Absicht. Es läßt sich aber vermuten, daß sie darüber hinaus mit dem Raum verbunden waren und daher für unser Problem von Belang sein könnten. Nun ist Graf Audulf durchaus in den zeitgenössischen Quellen unter den führenden Männern des bayerischen Herzogtums vertreten. Diese doppelte Bindung, einmal an das Stammesherzogtum, zum anderen an die Zentralgewalt, ist uns bereits im Falle des Grafen Machelm und seiner Sippe begegnet. Sie belegt erneut die Richtigkeit der Begriffe "Stammesadel" und "Reichsaristokratie" für diese Führungsschicht. Die Zugehörigkeit Forchheims zum Wirkungsbereich des Audulf bestätigt übrigens einen Verdacht, der im Zusammenhang mit den Ortsnamen untersucht werden soll: daß der Fiskalbereich Forchheim nicht ursprünglich zu den fränkischen Gebieten zählte, sondern Teil des (eichstättischen) Nordgaves war.

Der Name Madalgaud führt dagegen in eine ganz andere Richtung, obwohl er sich kein weiteres Mal in einer der bearbeiteten Quellen nachweisen läßt. Die Lösung ist ähnlich der im Falle Ippin-Rihperaht, nämlich in einer Namens-Kurzform zu finden. Suchen wird man zunächst bei den -gaud/-goz-Namen, wo sich der bereits mehrfach erwähnte Megingoz zum Vergleich anbietet: Magangaud-Megingoz-Macco, ein Mattonen-Name. Entsprechend läßt sich lautlich ein Madalgaud/Madalgoz zu Matto verkürzen. Genau dieser Name aber taucht ja ständig mit unserem Personenkreis auf, sowohl in den Maingebieten als auch im thüringisch-sächsischen Raum. An zwei Reichenauer Gedenkbuch-Einträgen ⁷¹⁾ läßt sich diese Beziehung noch festigen: Der Vater eines Bruderpaares Megingoz und Matto hieß Macco, der Bruder des Würzburger Bischofs Megingoz und der Hruadlaug (vgl. Hruadun, Hruadburg),

71) Wenskus 137 (Reichenau 236 b, 120)

der Äbtissin von Wenkheim. ⁷²⁾ Macco ist auch der Name des bereits erwähnten Gerhart-Vaters aus der Geiselliste von 802/805 (s. Anm. 59).

Ein weiterer Hinweis führt nach Bayern: Helmwin von Hettenschbach benennt für seine Schenkung an St. Emmeram 791 ⁷³⁾ als Zeugen Altperht (!), und Hruadcaoz (Hruad-!), den Sohn des Madalcaoz. Es wird kein Zweifel daran bestehen, daß Madalcaoz mit Madalgaud identisch ist, steht er doch auch hier in der gleichen Namenstradition. Auf die Besonderheit dieser "-goten"-Namenssippe führt auch eine Fuldaer Tradition des Gotehelm für Gotedeo in der Westheimer Mark 813 ⁷⁴⁾. Zeugen sind Rohing (der Mittradent unserer Emhilt) ⁷⁵⁾ und Hruadperaht, Namensglied zwischen unseren Hruad- und -peraht-Sippen. Die Anwesenheit Bernharts und Eburharts überrascht dabei schon nicht mehr. Der Zeuge Throant ist wahrscheinlich identisch mit dem Gründer des Klosters Holzkirchen/Würzburg, dessen Verbindungen zu den thüringisch-sächsischen Billingen und den bayerischen Billungern Wenskus und Störmer überzeugend nachweisen. ⁷⁶⁾

Dieser Komplex läßt sich übrigens auch für die relativ späten der uns hier interessierenden Fulda-Traditionen am Obermain belegen. ⁷⁷⁾ Das beginnt mit der Schenkung Werinolt's und Halbthuring's (vgl. Alththuring in früheren Traditionen) 814 in Bau nach ⁷⁷⁾, wo schon Gerhart und Ippin gestiftet haben. Die Zeugenreihe fügt sich in das bisherige Bild gut ein: Hruodolf mit dem Chrodoinen-Radulf-Namen steht vor Seggo und Otacar, einem Namen in der schon benannten "Goten"-Tradition. Mammo ist der in dem 2 mal vorkommenden Ortsnamen Memmeldorf (BA/Ebern-Ufr.) enthaltene Gründernamen. Unser Tradent Werinolt steht schon 803

72) FUB 202, CDF 88, TAF 39, 42 (a. 776/96) (a. 789/94)

73) TR 6 (a. 791)

74) CDF 294, vgl. CDF 292: Sigihart (!), Gothedanc

75) Rohing CDF 205: Z Megingoz, Vodilprant !

76) Störmer 36, 147 - Störmer, Eine Adelsgruppe 1 -35

77) CDF 299 (a. 814)

als Spitzenzeuge der Schenkung Purgharts und der Frawirata (s. Anm. 59). Werinolt bezeugt auch für Gerhart und Ippin 806, womit sich der Kreis schließt.

(8) Ein Zeuge der Werinolt-Schenkung heißt Nidmar, der uns an eine weitere Obermain-Schenkung 824 heranführt: die des Nidgoz für Huswart in der Slavenregion in Dörfleins am Main, unmittelbar gegenüber von Hallstadt.⁷⁸⁾ Ein Huswart testiert schon 800 für Emhilt (von Milz) in einer aufschlußreichen Zeugenreihe mit Erpfeol, Alarich (!), Wacho (!), Megingoz (!), Theotrih (!), Sigifrid und Sigimar: Goten- und Nibelungentradition zugleich.⁷⁹⁾ Erpfeol ist übrigens auch Zeuge der gerade genannten Frawirata-Stiftung 803 neben Werinolt, Theotrih, Sigimann, Sturm, dem altbekannten Altfrid und Ruadperant. Nidgoz mit dem -goten-Namen, vielleicht ein älterer, steht schon neben Nidpraht (!) in der Zeugenliste für Altfrid und Folrat 792⁸⁰⁾ über Güterschenkungen in der Rannunger und Hengsdorfer (!) Mark im Grabfeld. Altfrids Vater ist Althuring, der oben genannte Halbthuring steht offenbar noch in der Familientradition.

(9) Nidgoz ist aber zugleich Zeuge in der Schenkung Sigibalds (mit dem Nibelungennamen) 837 für Aso in Gemünda und Seßlach/STE⁸¹⁾. Thaholf führt die Reihe an, der u.U. in Verbindung steht mit dem 859 genannten Tacholf, comes de Boemia⁸²⁾. Nach Nidgoz unterzeichnete Amalung mit dem Gotennamen, der auf unser Amlingstadt im Regnitzgebiet hinweist.

Das ganze Puzzle schließt sich jedoch zeitlich wie räumlich mit einer Schenkung, die uns zurückführt in die Zeit zwischen 776 und 796: Damals schenkte Egilolf in (Ober-)Haid in der Slavenregion unmittelbar neben Dörfleins sowie in Trunstadt einen Teil seiner Güter an Fulda.⁸³⁾ Egilolf hieß der Vater Huswarts,

78) CDF 430 (a. 824)

79) CDF 157 (a. 800)

80) CDF 103 (a. 792)

81) CDF 507 (a. 837)

82) CDF 578 (a. 859)

83) FUB 201

für den Nidgoz stiftete. Egilolfs Name steckt aber auch im Ortsnamen von Eggolsheim, das im Regnitztal zwischen Amlingstadt und Forchheim liegt.

Somit bestätigt sich auch an diesem Beispiel der hier eingeschlagene Weg als methodisch richtig. Am Ende dieser Entwicklung steht ein doch relativ geschlossen erscheinender Personenverband, der die vielfältigen Namens- und Besitz-Elemente seiner Vorgänger verschmolzen hat und charakteristische Namenstraditionen herausgebildet hat.

Aus diesen vielfältigen Namens- und Besitzkombinationen lassen sich Schlüsse auch für die siedlungsgeschichtlichen und politischen Verhältnisse der Obermain-Region zur Karolingerzeit ziehen, ohne daß das Ortsnamenproblem zunächst berücksichtigt wird: Gerade hier läßt sich eine Lösung für manche in der Literatur geradezu abenteuerlich behandelten Fragen erkennen, besonders im Zusammenhang mit den "gotischen" Namenstraditionen unseres Personenkreises. Insgesamt wird die Situation am Obermain um 800 durch die oben skizzierten Verhältnisse schlaglichtartig beleuchtet.

Der Kommissar Madalgaud im Diederhofener Capitulare von 805 ist offenbar an zwei Güterzentren seiner Namenssippe eingesetzt. Das wirft aber auch ein etwas anderes Licht als bisher auf die Funktion der im Capitulare genannten Orte: Sie liegen zwar entlang einer "imaginären" Linie, die man als Embargo-Grenze für den Waffenhandel zu den Slawen bezeichnen kann. Sie entsprechen aber keineswegs "Grenzorten", sondern sind offenbar Zentren grundherrschaftlicher Großmarken in unmittelbarer Nähe von Fiskalgut, in der Hand der großen Familien. Daran ändert auch nichts die Begründung für die Güterschenkungen der Emhilt an Fulda (in der übrigens gefälschten Bestätigung Karls d.Gr.): daß nämlich bei Überfällen heidnischer Slawen aus den böhmischen Gebieten öfter Menschen weggeschleppt worden seien. Zur Sicherung dieser Ostgebiete des Frankenreiches werden ja auch 805/06 die Feldzüge nach Böhmen hineingetragen. Daß nicht

die gesamten Obermain-Güter von ihren Grundherren damals der unsicheren Zeiten wegen "abgestoßen" wurden, beweist Generationen später ihre Zugehörigkeit zu den Besitzkomplexen eben der Familien, deren Vorfahren wir hier in den Schenkungen um 800 erlebt haben. Es wurden also nur Teile dieser Güter verschenkt, der Grund dazu lag wohl ohne Zweifel in der religiösen Mentalität der Zeit und im bereits damals erkennbaren Bestreben, Besitz zu arrondieren, zu konzentrieren. Schon Bosl und auch Wenskus haben darauf hingewiesen, daß es sich bei den Schenkungen durchaus nicht nur um Allodialgut handeln muß. Es sind auch Lehensgüter aus Fiskalgut, die in die Hand des Klosters Fulda gelangten, - sicher nicht ohne Billigung des Königs. Daß die Großmarken organisiert waren, sich entlang bestimmter Infrastrukturen entwickelt haben (Straßen, Furten, öffentlich-rechtliche Funktionen), zeigt ein Blick auf die Karte. Dem Charakter des Karolinger-Reiches entsprechend, gehörte dazu aber zweifellos die Kirche mit all ihren Organisationsformen. Neben den grundherrschaftlichen Eigenkirchenbezirken wird auch die Staatskirche mit ihrem Zentrum Würzburg vertreten gewesen sein, was ja die frühe Schenkung der Zehnten zur Ausstattung Würzburgs auch in Hallstadt und Königsfeld belegt. Es ist deshalb nicht ganz haltbar, daß die Obermain-Gebiete mit ihrem archäologischen Fundgut, vor allem den Reihengräbern, erst der ausgehenden Karolingerzeit, mehrheitlich sogar der Ottonenzeit, zugeordnet werden. Diese Spätattribution wird eine gewisse Korrektur erfahren müssen, weil der hier sich abzeichnende Siedlungsgang doch eindeutig bereits um die Mitte des 8. Jahrhunderts nachzuweisen ist (begonnen hat er früher) und um 800 eine gewisse Ausprägung in Form von grundherrschaftlichen Großmarken gefunden hat. Dieser Vorgang hat sicher die Nordalb nur an den Rändern und entlang wichtiger Straßen erfaßt, läßt sich aber im oberen Maintal und regnitzaufwärts beobachten: Hier schließt er sogar an die Altlandschaften im Süden und Südwesten an.

Während sich von dieser frühen Adelsgruppe am Obermain recht eindeutige Namens- und Besitztraditionen in den späteren Fami-

lien der Babenberger-Popponen und der Markgrafen von Schweinfurt und der Henneberger finden, fehlen solche völlig zu den landsässigen Adelsfamilien, die seit dem 11. Jahrhundert am Obermain genannt werden. In der relativ homogenen Schicht der Edelfreien, die selbst für das Nordalb-Obermain-Gebiet aus einer Hand voll Familien mit sehr weitverzweigten Seitenlinien besteht, kommen nur wenige markante Namen vor, die an die frühe Zeit anklagen: Megingoz bei den Aufseß, Poppo, Adelolt, Sigeboto, Reginolt und Immo bei den weitverzweigten Walpoten (von Zwernitz), oder Pabo, Helmrich, Rudprecht beim Verband der Giech-Schönbrunn-Schletten. Das sind aber offenbar nur Anklänge, direkte Traditionen scheinen angesichts der Struktur dieses Obermain-Adels recht unwahrscheinlich. Umso auffälliger ist die Tatsache, daß ausgerechnet bei einer der bischöflichen Ministerialenfamilien, die von Pödeldorf/BA, zu Beginn des 12. Jahrhunderts eine höchst archaisch anmutende Namengebung üblich ist: Otgoz (1100/40), Pippin (1108/36), Otnand (1124/36), Pillung (1120/57), dazu Traditionsnamen wie Judith und Rupert. Dies muß erst genauer untersucht werden.

Als besonders aussichtsreich für die frühe Siedlungsgeschichte der Obermain-Lande deutet sich aber jetzt schon der Vergleich der frühen Ortsnamen mit den Namen unserer Tradenten-Sippen an.

Die um 800 genannten Orte am Obermain nach den Fuldaer Verzeichnissen

Alten-Banz /STE	Altenbanke TAF 11
Baunach/Ufr. 804/814/816	Bunaha CDF 219, 299, 323
Birkach/STE	Birchehe TAF 11
Bodelstedt/STE 788	villa Botoifestat FUB 175 b
Brunn/STE	Bennendorf TAF 10
Buch/LIF	Buch TAF 11

Busendorf/STE	Bunselesdorf TAF 11	Roth/LIF	Cerode TAF 11
Danndorf/KU	Dannendorf TAF 11	Scheßnitz/BA	Scheheslize TAF 4, 37
Daschendorf/Ufr., 804	in Eibingono marcu id est in Tasu CDF 219	SeBlach/STE	duo Sezzelaha FUB 264 E 2
Dörfleins/BA 824	in villa Thurpfilin CDF 430	Stadel/STE	Stadelun TAF 11
Döringstadt/STE	Duringestat TAF 4, 36	Staffelstein	Staffelse TAF 11
Draisdorf/STE	Drewichesdorf TAF 10	Ummersberg/STE	Vmannenberc TAF 11
Ebensfeld/STE 804	in Ebilihfeldono marcu CDF 219	(Weichen-)Wasserlos/BA 804	Wazerlosum CDF 219, TAF 11
Ebing/STE 804	in Eibingono marcu CDF 219	Weismain/LIF	Wizmone FUB 264 E 2
Ebneth(LIF	Ebenede TAF 11		
Eggenbach/STE	Hegenbah TAF 10		
Eggolsheim/BA	Egolfesheim TAF 44, 54		
Forchheim/FO 805	ad Forachheim MG Cap I, 44		
Gemünda/STE 837	in villis Gimundi CDF 507		
Gleußen/STE	Glusne TAF 10		
(O./U.-) Haid	in Sclavis in Heidu FUB 201		
Hallstadt/BA 805	ad Halazstat MG Cap I, 44		
889(741/68)	Halazestat MG DA 69		
Horsdorf oder 804	in Ebilihfeldono marcu. in Hengesfelde CDF 219		
Pferdsfeld/STE			
Herreth/STE	Howirid TAF 11		
Königsfeld/BA	kunigeshouen quod est in montanis contra Boemiam TAF 4,37		
Kösten/LIF	Questina TAF 11		
Krumbach/STE	Crumbah TAF 11		
Küps (oder O-/U-)	Kuffese FUB 222		
{Alten-)Kunstadt/LIF	Kunestat TAF 4,83		
Lahm/STE	ze Lama TAF 11		
{O./U.-Leiterbach/STE	Leiterbah TAF 28		
Merkendorf/LIF (BA?)	Mirendorf TAF 11		
Messenfeld/STE	Nessenfeldt TAF 11		
Nedensdorf/STA	Nedemuzelesdorf TAF 11		
Prächting/STA 804	Bratingum CDF 219		